

Toul

(Nr. 42) Zu Beginn des 12. Jahrhunderts glaubte man in Toul, daß Heinrich I. dem Bischof Gauzlin von Toul den *comitatum (civitatis)* geschenkt habe²⁰⁶, und es gab Fälschungen, die den Anspruch abstützen sollten. Heinrich I. hatte zwar 927 tatsächlich der Bischofskirche ein Privileg ausgestellt, aber darin war ursprünglich nur vom Markt- und Wagenzoll die Rede gewesen, während der anschließende Passus *totumque dominium* [scil. *comitatus*] *cum iurisdictionis honore et potestate* wohl zu Recht als Interpolation betrachtet wird (DH I 16). Ein Diplom Ottos II. von 973, das eine Besitzbestätigung des Bistums darstellte, wurde ebenfalls verunechtet, indem es u. a. den Zusatz erhielt: *Comitatum quoque Tullensis civitatis quem iam dictus episcopus Gauzlinus ab avo et genitore nostro obtinuit, ad eiusdem episcopii potestatem pertinere censemus* (DO II 62). Und aus dieser Urkunde wanderte der Satz dann in ähnlicher Form in eine Fälschung auf den Namen Papst Leos IX.: *Comitatum Tullensem ad sedis Tullensis potestatem omnino pertinere confirmamus, quem iamdictus episcopus Gauzlinus ab avo et genitore domni Ottonis imperatoris integre obtinuit*²⁰⁷.

Angesichts der schlechten Überlieferung fällt es schwer herauszufinden, wann der Bischof von Toul in den Besitz der Grafschaft gelangt ist. Sicherheit gibt uns erst eine Urkunde Bischof Udos von Toul aus dem Jahr 1052. Wir erfahren daraus, daß Graf Friedrich den Komitat von seinem Schwiegervater Reinard *iure haereditario* übernommen hatte (ein früher Beleg für den Erbarspruch der Tochter!), der Bischof ihn aber abgesetzt hatte (oder ihn vielleicht auch nur absetzen wollte), weil Friedrich sich anscheinend auf Betreiben seiner Frau Einkünfte aus der Vogtei von Bleurville anmaßte, auf die Reinard seinerzeit schon verzichtet hatte. Es kam dann zu einem Ausgleich, und Friedrich konnte zunächst offenbar unangefochten weiteramtieren²⁰⁸.

²⁰⁶) *Gesta episcoporum Tullensium* c. 33, MGH SS 8, S. 640: *Teloneum quoque civitatis et comitatum per praeceptum regis Heinrici optinuit*. Vgl. Vanderkindere (wie Anm. 136) 2, S. 431–437; R. Parisot, *Les origines de la Haute-Lorraine et sa première maison ducale* (1909) S. 86 f.

²⁰⁷) [M. Parisse], *Chartes originales antérieures à 1121 conservées dans le département de la Meurthe-et-Moselle, Cahiers du CRAL* 54, 1^{ère} sér. 28 (Nancy 1977) S. 63–66 Nr. 54.702; JL 4255; vgl. M. Parisse, *Bullaire de la Lorraine (jusqu'à 1198)*, in: *Annuaire de la Société d'histoire et d'archéologie de la Lorraine* 83 (1969) S. 16 Nr. 40; J. Dahlhaus, *Aufkommen und Bedeutung der Rota in den Urkunden des Papstes Leo IX.*, in: *Archivum historiae pontificiae* 27 (1989) S. 67.

²⁰⁸) A. Calmet, *Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine* 1 (1728) *Preuves* Sp. 444–446: *Fredericus comes qui legali conjugio filiam Reinardi Tullensis comitis copulaverat*